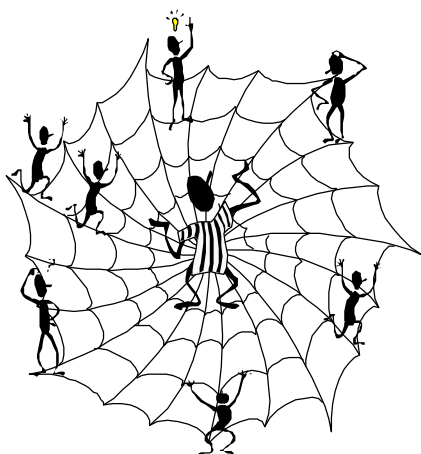


Netzwerkmanagement in der Umweltpolitik

Die kontinuierliche Pflege von Netzwerken zwischen staatlichen und privaten Akteuren bereitet den Boden für neue umweltpolitische Massnahmen und schafft die Voraussetzungen für eine nachhaltige Umsetzung.

▼ Netzwerkmanagement ist...

... eine alternative Strategie im Vollzug der Umweltpolitik. Dieser Ansatz sieht vor, dass Bund und Kantone nicht in erster Linie Gesetze erlassen und die Gemeinden zur Realisierung mehr oder weniger scharf definierter Massnahmen verpflichten. Vielmehr sollen Netzwerke zwischen Gemeinden, kantonalen Stellen und privaten Fachleuten aufgebaut und damit der Boden für eine wirksame Umsetzung bereitet werden. Dafür braucht es ein aktives Netzwerkmanagement.



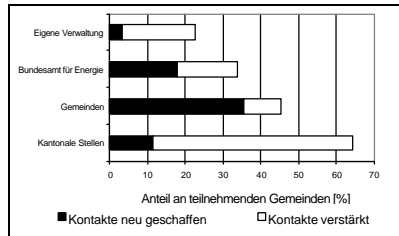
Der Netzwerkmanager nimmt die Rolle der Spinne im Netz wahr: er pflegt bestehende Netzwerke, stellt gerissene Verbindungen wieder her und spannt neue Fäden zwischen den Akteuren. Durch die Stärkung des Netzwerkes soll sowohl der Vollzug geetzlicher wie auch „freiwilliger“ Massnahmen verbessert werden.

Diesen Ansatz verfolgt auch das Programm „Energie 2000 für Gemeinden“. Es versucht, die Gemeinden für die Zusammenarbeit in energiepolitischen Netzwerken zu gewinnen und offeriert dazu Beratung und Begleitung bei der Durchführung konkreter Massnahmen. Damit soll brachliegendes energiepolitisches Potential auf kommunaler Ebene aktiviert werden, ohne auf gesetzlichen Zwang oder grosszügige Subventionen zurückzugreifen.

▼ Netzwerkmanagement wirkt

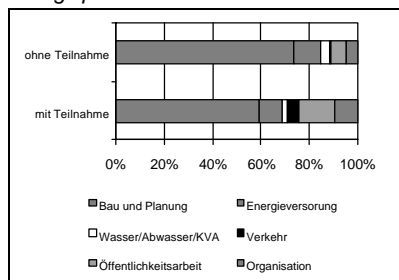
Eine Befragung von 315 Schweizer Gemeinden ergab, dass sich fast jede fünfte Gemeinde am Netzwerk beteiligt hat. Die untenstehende Abbildung zeigt: dem Programm ist es gelungen, die Kontakte der Gemeinden zu anderen Partnern im Netzwerk substantiell zu stärken.

Netzwerkaufbau bei Gemeinden



Auch die Gestaltung der kommunalen Energiepolitik wurde positiv beeinflusst. Wir haben die Gemeinden nach ihren wichtigsten energiepolitischen Massnahmen der letzten fünf Jahre gefragt. Die untenstehende Darstellung vergleicht die Art der ergriffenen „wichtigen Massnahmen“ in Netzwerkgemeinden und Gemeinden ausserhalb des Netzwerkes.

Energiepolitische Massnahmen






Insbesondere Öffentlichkeitsarbeit, Organisation sowie Verkehr haben bei Netzwerkgemeinden ein deutlich höheres Gewicht. Dieses Ergebnis weist nach: „Energie 2000 für Gemeinden“ hat eine Diversifikation des energiepolitischen Massnahmenbündels bewirkt und ein breites, über den Bau- und Planungsbereich hinausreichendes Verständnis von kommunaler Energiepolitik verankert.

▼ Netzwerkmanagement muss ...



... aktiv betrieben werden und dabei mit verschiedenen Erfolgsfaktoren jonglieren. Ein erfolgreiches Netzwerkmanagement

-  setzt Signale für den Zutritt zum Netzwerk, es schafft und kommuniziert Zugangsregeln,
-  betreut eine kontinuierliche Erfolgskontrolle und stellt entsprechende Messinstrumente bereit,
-  spinnt nicht nur die Fäden zwischen den Akteuren, sondern stellt dem Netzwerk auch Werkzeuge für konkrete Massnahmen zur Verfügung.

Die Ergänzung traditioneller Vollzugsstrategien durch Netzwerkmanagement ist wirksam. Was im Projekt am Beispiel des Programms „Energie 2000 für Gemeinden“ und drei weiterer Programme des Bundes untersucht wurde, kann als Modell für die gesamte Nachhaltigkeitspolitik gelten. Das Netzwerkmanagement muss dabei nicht zwingend vom Bund wahrgenommen werden: auch für Kantone und Gemeinden stellt die aktive Förderung von Netzwerken eine realistische Option zur Stärkung des umweltpolitischen Vollzugs dar.

▼ INFOS

Christoph Bättig, Andreas Balthasar
Interface Institut für Politikstudien
Kapellgasse 1, 6004 Luzern
Tel: 041 412 07 12 Fax: 041 410 51 82
interface@interface-politikstudien.ch
www.interface-politikstudien.ch